



Bald gibts für alle Schulkinder der Stadt warmes Mittagessen

Der Test läuft seit drei Monaten erfolgreich. Nun will die Schule Rapperswil-Jona allen Schülern ein warmes Mittagessen anbieten – für 10 Franken. Das Gratisangebot für einen betreuten Lunch bleibt bestehen. Das Nebeneinander scheint für die Kinder zu funktionieren, wie ein Blick ins Schulhaus Bollwies zeigt.



«En Guete»: Beim Mittagstisch im Schulhaus Bollwies läuft seit diesem Jahr der Test mit warmem Essen.

Bild Carole Fleischmann



von Pascal Büsser

Es ist eine muntere Schar, die sich im untersten Geschoss des Schulhauses Bollwies an diesem Donnerstagmittag eingefunden hat. Gut 40 Schulkinder nehmen hier ihr Mittagessen ein. Bunt durchmischt vom Kindergärtner bis zur Sechstklässlerin.

Während einige Kinder bereits mit je einer Betreuerin vor ihrem mitgebrachten Lunchpaket an einem der vier Tische sitzen, stehen andere an der Schöpfstation an. Auf dem Menü, das von der Stiftung Balm geliefert worden ist, stehen Schnitzel, Bratkartoffeln, Gemüse und Salat.

Bis zu 400 000 Franken investieren

Das Bollwies ist neben dem Hanfländer eines von zwei Schulhäusern in der Stadt Rapperswil-Jona, in denen seit Februar ein Testbetrieb mit warmen Mahlzeiten läuft. Eltern hatten solche gefordert, wie eine Umfrage der Schule zeigte (die «Südostschweiz» berichtete).

Nach drei Monaten zeigt sich nun, dass das Angebot nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Realität einem Bedürfnis entspricht. «Rund ein Drittel der Kinder nimmt das Angebot mindestens teilweise in Anspruch», sagt Schulpräsident Thomas Rüegg. «Tendez steigend.»

Für die Behörden ist deshalb klar, dass das Angebot an den Primarschulen von Rapperswil-Jona flächendeckend eingeführt werden soll. Falls es die Raumsituation erlaube, sei die Umsetzung per Schuljahr 2016/17 geplant. «An einigen Standorten vielleicht auch schon früher», sagt Rüegg.

«Momentan sind wir daran, den baulichen Bedarf in den Schulhäusern abzuklären», so Rüegg. Der Schulpräsident rechnet an den acht geplanten Standorten mit Kosten in der Grössenordnung von 300 000 bis 400 000 Franken.

Hauptposten sind Abwaschmaschinen und Steamer, um das Essen vor Ort aufzuwärmen – mit den nötigen Zu- und Ableitungssystemen. Rüegg wird diese Kosten im Budget 2016 der Stadt abbilden müssen, das im Dezember vor die Bürgerversammlung kommt.

Das Essen selber ist laut Rüegg ein Nullsummenspiel. Mit dem Elternbeitrag von zehn Franken könnten die Kosten gedeckt werden.

Ausschreibung für die Anbieter

Heute liefert die Stiftung Balm warmes Essen ins Schulhaus Bollwies. Die Zürcher Firma Menu and More kalte Mahlzeiten ins Hanfländer-Schulhaus, die vor Ort aufgewärmt werden. Laut Rüegg ist bereits klar,

dass man auf letzteres System setzen wird. «Nach Meinung der Fachleute und unseren Erfahrungen ist dies die bessere Lösung.»

Das heisse jedoch nicht, dass der Zürcher Anbieter Menu and More – der unlängst mit Essenslieferungen nach Bern Schlagzeilen machte – den Zuschlag bekommen werde. «Es wird eine Ausschreibung mit einem Kriterienkatalog geben», so Rüegg. Die Stiftung Balm könne im Übrigen auch Essen zum Aufwärmen liefern.

Keine Eifersuchtsszenen

Klar ist für Rüegg, dass es für Schulkinder auch weiter möglich sein soll, selber einen Lunch an den betreuten Mittagstisch mitzubringen. Dieses Angebot ist gratis.

Besteht damit keine Gefahr einer Zweiklassengesellschaft und Eifersuchtsszenen zwischen den Kindern? «Erstaunlicherweise nicht», sagt Hedi Gadiant, Betreuerin im Schulhaus Bollwies. Tatsächlich: Selbst als jene Kinder mit dem warmen Essen sogar noch zu einem Dessert kommen, bleiben die andern daneben schön brav sitzen und scheinen mit sich und ihrem Lunch im Reinen.

«Wir haben bereits vor den warmen Mahlzeiten durchgesetzt, dass kein Essen miteinander geteilt wird», so Gadiant. Das wirke sich jetzt wohl mitunter positiv aus.

Betreuungsangebote der Schule immer stärker gefragt

Die Nachfrage nach schulischen Betreuungsangeboten ist in Rapperswil-Jona stark gestiegen. Dies zeigen Zahlen der Stadt. In den letzten sieben Jahren hat sich die Anzahl der belegten Plätze beim betreuten Mittagslunch

auf 1012 pro Woche verdoppelt. **515 Kinder nehmen das Angebot im laufenden Schuljahr** an den zehn Standorten zumindest teilweise **in Anspruch**. Da die **Kinder selber einen Lunch mitbringen**, ist der Mittagstisch **kos-**

tenlos. Die Stadt warf für dieses Angebot 2014 rund eine halbe Million Franken auf. Eine stark steigende Nachfrage gibt es auch bei der für Eltern kostenpflichtigen Nachmittagsbetreuung. Nutzten 2009/10 gerade einmal sieben Kinder

pro Woche das Angebot, sind es aktuell 144. Das gleiche Bild zeigt sich bei der kostenpflichtigen Ferienbetreuung. 2010 benützten die Eltern von 41 Kindern diesen Service, 2014 waren es bereits 116. (pb)